



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

LI. Notiz über die Auslösung des Amtes Potsdam aus dem Pfandbesitze des Dieterich Flans und die Bestellung desselben mit einem Rechnungs-Beamten, vom 16. April 1515.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54728)

L. Revers des Dietrich Flans, dem Kurfürsten Joachim I. und dem Markgrafen Albrecht über das ihm verpfändete Amt Potsdam ausgestellt, am 16. November 1509.

Ich Dietrich flans, amptman zu pottstamp, Bekenne vnd thue kunt offentlich mit diesem briue —, Als etwe der durchlechtig hochgeborne furst vnd herr Johans, Marggraue zu Brandemburch, Churfurst etc., mein gnedigster her, vß fundern gnaden mir vier tawfent gulden reinisch vnd so lang ich derselben mit so vil gelts oder gutern, die souil wirdig, vergnugt werde, alle Jar zweyhundert gulden Jerlich vß seiner gnaden Cammer zu geben gnediglich verschriben, auch dartzu dreyhundert gulden heyrathgelt mit meiner hawßfrawen versprochen hat vnd sunst zweyhundert vnd etlich gulden, so ich von seiner gnaden wegen vßgegeben, laut meiner rechnung, schuldig worden, das die durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herren, herr Joachim Churfurst vnd herr Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, mein gnedigster vnd gnedige herrn, mir solch Summen guldenn, wie oben berurt ist, gantzlichen vergnugt vnd entricht haben, des ich auch Iren furstlichen gnaden vndertheniglich danckbar bin, nemlich habenn myr Ir furstlich gnaden zweytaufent gulden vß das ampt pottstamp zu widerkauff vorschriben, das mit seinen nutzungen In amptmansweiss Innen zu haben, so lang ich der zwe tawfent gulden an gelde oder souil guter erstat vnd vergnugt werde, laut des briues daruber begriffen, forder haben mir Ir gnaden tawfent gulden an gutern, so durch abgangk lucas mortzans zur Trewen Britzen vnd ertman Baden feligen zu Czuchwitz vnd zu wildenburg der herschafft verledigt vnd heimfallen, In Ir f. g. mir auch gnediglich zu lehn gelihen vergnugt. So hab ich auch vier Jar das ampt Czoffen vß einen vertrag Innen gehabt, daran ich Iren gnaden etlich hundert gulden schuldig blieben, die Ir furstlich gnaden mir gen der vberigenn Summen, so Ir gnad mir vber die vergnugtenn dreytawfent gulden hinderstellig schuldig gewest vnd auch vß gnadenn abgerechent vnd quittirt, darumb ich den briue vber die vier tawfent gulden lautende verantwort vnd der gantzen Summen zusampt dem heyrat vnd anderm vßgegeben gelt, wie das oben vormelt ist, gnante mein gnedigst vnd gnedige herren Ire erben vnd nachkomenn, vor mich, meinen erben vnd erbnehmen, quidt vnd loß sage, In crafft vnd macht ditzs briues. Actum am freitag nach Martinj.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXXII, 184.

LI. Notiz über die Anslösung des Amtes Potsdam aus dem Pfandbesitze des Dieterich Flans und die Bestellung desselben mit einem Rechnungs-Beamten, vom 16. April 1515.

Am montag nach dem Sontag Quasimodogeniti, Im XV. Jare, hat mein gnedigster herr churfurst von Dietrichen Flanssen das Ampt Pottstamp mit seiner zugehorung abgelost vnd zu sich bracht vnd forder eodem die Sigmunden weyher zu eynem voit alda eingefetzt vnd eynweisen lassen. Es ist kein Inventarium gemacht, denn an viêh vnd verrat In kuch, keller, noch an wehren, nicht vorhanden gewest, sunder allein die hewßler, ledig, Doch mit dreien Spanbetten, den Acker befehlt mit winter Saeth, die Somerfaeth her Sigmunden bestelt, Item den weinberg mit der Presse. Mein gnedigster herr geben des Im X gulden lon, X gulden vor die kost fur sein person

vnd X gulden für den heidhutter zu die kost. So sol vnd mag er die Ecker, so itzt vorhanden, zu seinem nutz vnd Hufshaltung auch gebrauchen, Doch das er mit seinem pferde den weinberg miften lasse vnd dobei vleifiglich vfftehn hab In alle dem, das seinen gnaden zu nutz komen mag vnd alle vnd igliche nützung, Zugehorung vnd gerechtigkeit des ampts soll er getrewlich einnemmen vnd zu iglicher Zeit berechnen, Auch die Bruch vnd felle one meins gnedigen wissen nicht vertragen.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 105.

LII. Kammergerichtliches Erkenntniß wider den Amtmann zu Potsdam, Caspar von Köckeritz, wegen der Zollfreiheit der Brandenburger Bürger, vom 5. Dezember 1544.

In sachen zwischen dem Ehrnuhesten Gestrengen Casparn von Kockeritz, als Amptman zu potstamp eins, und den geschickten des Raths gemeine der Newenstat Brandenburgk anders theils belangende die befreiunge der Zolle, so die der Newenstat Brandenburg angezogen, Geben unsers gnedigsten herrn des Churfursten zu Brandenburgk &c. Reth und Rentmeister, nach notturfliger verhör der Sachen zu abscheide. Weil die besesfen Burgere berurter Newenstadt Brandenburgk haben ein privilegium weilandt marggraf Joachims Churfursten, Anno domini funfzehenhunder und XV datirt, furgelegt, daraus zu sehn gewesen, das sie in der Mareken zu Brandenburgk zu waser vnd lande, ausser des Elbstrohmes, zollfrei gemacht vnd dan das Register in der Rentherei alhie dem selbigen beifhal gegeben, So solle auch der Amptman die besesfene Burgere der Newenstadt Brandenburgk, so haues und hoef alda haben, kegen antzeigung offener Kunttschaft, vnter des Raths daselbst Ingesiegel, des Zolles zu potstamp noch zur zeith, bis uf bestendiger antzeigung, worumb sie solcher privilegien nicht geniesfen sollten, verschonen. Vnd was er in zeith seiner Amptsverwaltung daruber an Zollen eingenommen oder noch an whare, zu waser oder Lande, alda der nicht zoellung halben aufgehalten oder vorhanden wider geben. Actum Coln an der Sprew, mit hochgedachts unsers gn. herren Chamergerichts Siegel besiegelt, Freitags nach Barbare virginis Anno etc. im XLIII.

Aus einem alten Berliner Stadtbuche fol. 108. Dasselbe enthält fol. 225. Cop. den Entscheid des Kurfürsten Joachim II. in dieser Sache d. d. Coln a. d. Sprew Sonnabend nach Assumpt. Mar. 1548. Darnach behielten die befreieten Städte ihre Zollfreiheit zu Potsdam, soweit sie mit eigenen Gütern, wenn auch durch Knechte oder Miethsolente führen. Soweit sie aber fremder Leute, seien sie aus befreieten oder zollpflichtigen Städten, Personen, Güter oder Waaren führen, sollen sie Zoll geben, den Zollen zu Plawen, Sarumund und Trebbin, die einige befreiete Städte zu entrichten haben, unbeschadet.